

Englischer Gesandter lügt

Gemeine Falschmeldung in Uruguay verbreitet.

Die britische Gesandtschaft in Montevideo (Uruguay) hat in der Zeitung „La Manana“ eine Londoner Meldung unter der tendenziösen Überschrift „Geringschätzung des Lebens“ verbreitet, in der nicht Geringschätzung des Lebens, als daß der Führer in der letzten Reichstagsrede die Zahl der im Polenfeldzug Gefallenen mit 44.394 beziffert habe. Der Welt, die die Rede des Führers mitgehört hat, wird es nicht schwer sein, in der amtlichen Londoner Verlautbarung ein typisches Beispiel englischer Lügen- und Verdrehungskunst zu erblicken. Die britische Gesandtschaft hat offensichtlich die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermissten zusammengezählt und als Gesamtzahl der Gefallenen herausgebracht, wobei es schon keine Rolle mehr spielt, daß ihr trotzdem ein kleiner Rechenfehler unterlaufen ist.

Die Meldung der britischen Gesandtschaft spricht in ihrer verleumderischen Bösartigkeit und wärbelosen Tendenz für sich selbst.

Zweifelhaft, ob England seinen Krieg durchhalten kann

Bei seinem Eintreffen in Yokohama erklärte der Botschafter japanischer Botschafter in Rom, Shiratori, daß der Plan einer Trennung Italiens von Deutschland vollkommen unmöglich sei. Deutschland sei durch seine Verbindung mit Rußland und den Südoststaaten diesmal viel härter als beim letzten Krieg. Deutschland sei also in der Lage, den Krieg für lange Jahre zu führen. Dagegen sei es zweifelhaft, ob England den Krieg durchhalten werde, da es zu große Opfer bringen müßte. Die polnische Armee hält Botschafter Shiratori jetzt für erledigt.

Holland fordert Repressalien

Britische Gewalt verhindert Versorgung aus Übersee.

Die Auswirkungen der englischen Blockade auf Holland haben sich jetzt durch die weitere Verknappung einiger Nahrungsmittel besonders sichtbar gemacht. Diese Tatsachen verzeichnet die holländische Zeitung „Nationale Dagblad“ und trifft folgende Feststellung:

Noch immer gehören Niederländisch-Indien Holland, noch immer liefert dieses Land Millionen Hektoliter von Petroleum, es erzeuge Tee und Zucker, soviel man nur wolle. Holland verfüge auch über eine große Handelsflotte, die in der Lage ist, diese kolonialen Erzeugnisse Holland zuzuführen. Weder an Benzin, wie das jetzt der Fall ist, noch an Tee, noch an Zucker brauche Holland einen Mangel zu haben. Dieser Mangel entstehe nur daher, weil England durch Gewalt verhindert, daß Holland mit seinen eigenen Kräften das aus seinen Kolonien holt, was es für sein eigenes Volk nötig hat. „Het nationale Dagblad“ meint, wenn die Engländer Holland auf Zufuhr von Tee, Zucker und Tee zugehen, dann müsse Holland das durch Repressalien auf dem Gebiet der Frachtführer nach England beantworten. Dänemark habe hierfür bereits ein Beispiel gegeben.

30 holländische Schiffe in englischen Häfen

Wie das Amsterdamer Blatt „Vaderland“ von zünftiger Seite hört, werden im Augenblick dreißig holländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 17.655 RTM, durch die englischen Marinebehörden vorwiegend in den Downs, aber auch in anderen englischen Häfen zurückgehalten. Diese Meldung, die das holländische Blatt in besonderer Aufmerksamkeit bringt, zeigt zu erneutem Eindeutig, daß die englischen Besatzungen in die Neutralität nicht gehalten werden und daß die niederländische Schifffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen zu leiden hat.

Bürokratie würgt die englische Wirtschaft

Unter der Überschrift „Bürgerkrieg“ führt die englische Zeitung „Daily Mail“ in einem Artikel wieder einmal laute Klage über die Mißwirtschaft in England. Schatzkanzler Sir John Simon, so schreibt das Blatt, habe nahezu eine Milliarde Pfund als voraussichtliche Steuereinnahme im laufenden Jahr veranschlagt. Wie könne er je hoffen, auch nur annähernd einen solchen Steuerbeitrag aus dem massiven Volk herauszubringen, solange der gesamte Handel Englands durch schlecht überlegte bürokratische Maßnahmen sehr erheblich geschädigt werde. Allein die Zensur- und Einfuhrsteuern seien sinnlos, da niemand im Land die Zulassung eines Autos verlangen werde, solange er nicht sicher sei, daß er auch Benzin bekomme. Der gesamte englische Außenhandel und auch der Handel im Innern würden abgedrosselt durch werkwürdige Einfuhr-, Verkaufs- und Vorkaufsmethoden. Die geradezu bürokratischen Methoden, mit denen man Benzin, Öl, Kohle, Eisen, Stahl, Lebensmittel und Leder kontrolliere, verurlichte wesentliche Störungen in der Versorgung der Industrie. Die großartige Verschlagnahme von Hotels habe zur Entlassung von 30.000 Angestellten geführt, und die Benzinbeschränkungen hätten weitere 70.000 Handelstreibende brautlos gemacht. Geschäftshäuser und Vergnügungsorte kämpften einen harten Kampf, um ihre Betriebe trotz der strengen Verordnungen aufrechtzuerhalten.

Die Regierungsbürokratie erwidert allmählich schon selbst in all ihren vielen Verordnungen. Das Leben des gesamten Landes drohe zum Stillstand zu kommen. Wenn die Industrie nicht voll arbeite, dann müsse die Arbeitslosigkeit wachsen, und sobald die Arbeitslosigkeit steigt, verfallende die Industrie noch tiefer. Was tue man für die Leute, die durch den Krieg arbeitslos geworden seien? Man verspreche ihnen lediglich, daß sie früher oder später in den Rüstungsbetrieben wieder Arbeit finden würden.

Die Wahrheit aber sei: die Planung der britischen Kriegswirtschaft ist leidenschaftlich angefaßt worden, und man habe nicht an die Folgen gedacht. Der richtige Bürokrate habe schon von jeher nie über seine Nase hinaus sehen können.

Scotland Yard jagt Friedensfreunde

Die Propaganda derjenigen in England, die sich für einen vernünftigen Frieden einsetzen, hat der „Daily Mail“ zufolge derartige Ausmaße erreicht, daß eine Sonderabteilung von Scotland Yard vom Innenministerium mit der bis ins einzelne gehende Ueberwachung der Stimmen der Verurteilten beauftragt wurde.

Umgebung des Waffenexportverbotes

Ausschließliche Andeutungen über Möglichkeiten zur Umgehung des Waffenexportverbotes oder der cash-and-carry Klausel enthält ein Washingtoner Sonderbericht der „New York Times“, der angeblich durch diplomatische Kreise enthielt. Britische Pläne zur Einschränkung Kanadas in der Kriegsproduktion wiederholt. Der Artikel belagt, amerikanische hohe Regierungsbeamte seien zu, daß den amerikanischen Firmen nichts im Wege stünde, kanadische Zweigfirmen zu gründen und ihre Produktion, z. B. von Flugzeugen, mit Rohstoffen, die aus den Vereinigten Staaten kommen, auf kanadischem Gebiet fortzuführen. Einige U. S. Firmen arbeiteten bereits nach dieser Methode. Ebenso ließen sich solchen Zweigfirmen seit der britischen Regierung oder Agenten Kredite in jeder gewünschten Höhe und für jede Dauer zu gewährleisten. Der Artikel führt weiter aus, England habe bei 100 Millionen Dollar zum Ausbau der kanadischen Kriegsindustrie bewilligt; doch hänge die Benutzung des Unweges über Kanada wesentlich von dem Ausgang der amerikanischen Kriegslösungen ab. Kanada sei eigentlich von den britischen Plänen nicht erbaud, da es nach Kriegsende eine rasche Deflation befürchte.

Der sowjetisch-japanische Ausgleich

Der japanische Botschafter in Moskau Togo wurde am 12. und 13. Oktober von dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Tolstoj empfangen. Dabei wurden die japanischen Fragen weiter erörtert, die sich aus dem sowjetisch-japanischen Ausgleich vom 16. September d. J. ergeben, darunter insbesondere die Bildung von gemischten Grenzkommissionen in dem Gebiet an der wandschurisch-mongolischen Grenze.

Französische Kabinettsitzung

Das französische Kabinettsitzung trat am Freitagvormittag in einer Sitzung zusammen. Nach dem Abschluß der Sitzung wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Beratungen hauptsächlich der diplomatischen und militärischen Lage gewidmet waren. Über die Ministerpräsident Daladier einen Bericht erhalten.

Belgisch-britische Besprechungen über Milderung der Blockade

Die belgische Abordnung, die mit den Verhandlungen zur Milderung der britischen Blockade beauftragt ist, fuhr am Freitag nach einer längeren Unterbrechung der Verhandlungen wieder nach London. Ihre Reise wird von der belgischen Presse mit neuen scharfen Protesten gegen die britischen Blockademethoden begleitet.

Nus unserer Heimat.

(Nachdruck der Verhältnisse, auch ausgedrückt, vertreten.)

Wilsdruff, am 14. Oktober 1939.

Spruch des Tages

Die Nebel fallen und steigen,
Die Blätter treiben ihr Spiel.
Sieg, Herr, du solltest schweigen,
Und redest, ach, so viel!

Walter Fleig.

Jubiläum und Gedenktage:

16. Oktober:

1553: Der Kaiser, Kupferstecher und Zeichner Lucas Cranach der Jüngere in Weimar gestorben. — 1733: Der Kupferstecher Daniel Chodowiecki in Danzig geboren. — 1813 (18. und 19.): Völkerschlacht bei Leipzig: Kämpfe bei Wachen und Mödern. — 1815: Landung Napoleons I. auf St. Helena. — 1827: Der Kaiser Arnold Wolf in Kiel geboren. — 1868: Franz Ritter von Epp in München, General und Politiker, Reichsstatthalter in Bayern, geboren.

Sonne und Mond:

16. Oktober: S. A. 6.25, S. II. 17.05; W. A. 10.36, W. II. 19.26

Rüstung der „inneren“ Front

Die Deutschland aufgezwungene kriegerische Auseinandersetzung war in ihrem bisherigen Verlauf eine Offenbarung völliger Wehrkraft ohngleichheit in der Geschichte; und wenn vor Ausbruch der Kampfhandlungen auf Feindeseite noch Unklarheiten und Zäsuren in der Einschätzung des Kräfteverhältnisses bestanden haben, so wird mittlerweile unter der überzeugenden Wucht der Tatsache eine durchgreifende Verklärung erfolgt sein. Um so mehr richtet der Gegner den Blick über die unbesiegbare härtere Mauer der Front hinweg auf das Innere des Landes, um dennoch eine Schwäche — eine verwundbare Stelle zu entdecken, gegen die er den vernichtenden Schlag führen könnte.

Vergebens! So wie er sich täuschte in der Kampfkraft der deutschen Wehrmacht, so täuscht er sich (immer noch) in der selbstherrlichen Stärke und dem unerschütterlichen Widerstandswillen der „inneren“ Front, zu der sich das gesamte deutsche Volk im Rücken des kämpfenden Heeres zusammengeschlossen hat.

Dies durch einen Angriff auf die Lebensgrundlagen der deutschen Familie — unter Umgehung des Verteidigers an der Front — sucht der Gegner sein Ziel zu erreichen? Also glaubt er dort eine Schwäche finden und ausnützen zu können, wo mehr denn je die Frau an verantwortlicher Stelle steht? Was sagt ihr dazu — deutsche Frauen und Mütter...? Steigt euch das Blut ins Gesicht bei dieser Velleidung, die besagt, daß der Feind auf euer Verlangen hofft und die Unberührbarkeit eurer Haltung mit der des kämpfenden Mannes draußen angweifelt? Genug, wir wissen, wie sehr er sich auch mit dieser letzten Hoffnung verreckt. Denn zu der tapferen Opferbereitschaft und dem unerschütterlichen Hilfswillen, an dem es unsere Frauen in allen großen Tagen deutscher Geschichte wahrhaftig nicht haben fehlen lassen, kommt nun die Kraft der einheitslichen Führung, die dafür sorgt, daß wertvolle Kräfte nicht ohne Nutzen und ohne Einsatz bleiben und allem guten Willen Weg und Ziel gemiesen wird.

So ist unsere Rüstung im Kampf um die Erhaltung der körperlichen und seelischen Widerstandskraft unseres Volkes nicht geringer als die unserer Wehrmacht, und unsere Frauen und Mütter, die auf dem Felde des sozialen Wirkens ihren Mann stehen, sind im Bewußtsein ihrer Kampfgemeinschaft von derselben ruhigen Zuversicht erfüllt wie der die Heimat mit der Waffe führende Soldat.

Wenn wir nun in diesen Tagen in ein neues Winterhilfsjahr eintreten — das Kriegswinterhilfsjahr, wie es genannt wird —, so wissen wir, daß es sich — mehr noch als in den vergangenen Jahren — an die Frauen wenden wird und muß, und daß kein letzter Sinn die Stärkung der „inneren Front“ ist — jener Front, die der Soldat in den Stunden der Entscheidung trottschmerzhaft und als sicheren Halt im Rücken spürt, und die ihm in den Stunden der Entspannung das tief beruhigende Gefühl gibt: Dort, hinter uns, daheim ist alles in Ordnung, da sind unsere Frauen und stehen mit auf der Wacht, daß die Heimat gesund und stark bleibt; sie helfen unablässig den Wunden der Volksgemeinschaft festigen, der unerschütterlichen Rückhalt ist, und halten den Opfergedanken hoch. Und was wir unter Einsatz des Lebens unserem Reich zurückgewonnen haben, geht über in die Hut ihrer pflegenden Hände.

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

Donnerstag den 15. Oktober, 15 bis 18 Uhr.

Vortragsfolge:

1. „Feuert los“, Marsch von A. Holzmann.
2. Overtüre z. Op. „Stradella“ von F. v. Flotow.
3. „Nordische Klänge“, Fantasie von E. Kiepler.
4. „Du und Du“, Walzer nach Melobien aus der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß.
5. „Der Lindenbaum“, Lied von F. Schubert.
6. „Es steht an der Grenze die eiserne Schar“, Marsch von E. Grödel.
7. „Mein Regiment, mein Heimatland“, Marsch v. F. Blume.

Kraftpost Wilsdruff-Dresden. Auf vielseitigen Wunsch werden ab Montag, den 16. Oktober, die Abfahrtszeiten der Fahrt 4 ab Wilsdruff täglich, ab Mohorn an Sonntagen um 10 Minuten vorderelegt. Künftige Abfahrt ab Wilsdruff Markt täglich 6.40 Uhr, ab Mohorn Sonntags 6.21 Uhr. Ankunft in Dresden Hbf. 7.15 Uhr. — Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Abfahrtszeit der Fahrt 17 auf 16.15 Uhr ab Dresden Hbf. festgelegt.

Wir grüßen die Wilsdruffer Soldaten! Aus dem Osten wie aus dem Westen sind uns in den letzten Tagen viele Kartengrüße von Wilsdruffer Kameraden zugefandt worden. Immer wieder freuen wir uns über diese Grüsse über dieses Verbundenheit der deutschen Männer mit ihrer Heimatstadt und ihrem „Tageblatt“. Die einen danken für die erhaltene Zeitung und die anderen bitten um Zufendung. Einer schreibt, daß das Erscheinen der Heimatzeitung nicht nur bei ihm, sondern bei allen Wilsdruffern und den Grundbesitzern, die in der Abteilung sind, große Freude ausgelöst hat. Die Zeitung wandert von Hand zu Hand, jeder will wissen, was daheim „los“ ist. Auch das Geringsüßigste aus dem Städtchen am Saubach findet bei ihnen Beachtung. Wir danken für die uns gesandten Karten, grüßen die wackeren Männer wieder und erwidern die Grüsse auf alle Wilsdruffer und die Männer aus dem hiesigen Bezirk, die unter den Waffen stehen. Ihnen allen gilt unser Gruß und gelten unsere Wünsche.

Nachmal's Ferien wegen der Packerferien. Auf Anordnung des Gauleiters fällt mit Rücksicht auf die Einbringung der Packerferien auch für die Wilsdruffer Schulen in der Zeit vom 16. bis 21. Oktober der Unterricht aus.

Fest-Septembertag. Trotz aller einschränkenden Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit wird morgen Sonntag und übermorgen Montag der übliche Jahrmarsch abgehalten. Neben Verkaufsständen mannigfacher Art ist auch für Befestigung und Unterhaltung gesorgt. Die heimischen Geschäfte sind von 13 bis 18 Uhr geöffnet, so daß auch da eine günstige Einkaufsgelegenheit besteht.

Haben Sie einen Antrag auf Erteilung eines Bezugsscheines für Spinnstoffwaren oder Schuhwaren gestellt? — Dann werden Sie sich in den nächsten Tagen an eine, wir müssen sagen, sicher zu begrüßende Neuordnung gewöhnen. Der Bescheid wird Ihnen künftig schriftlich zugestellt. Dinge, die auf diesem Bescheid nicht angeführt sind, sind nicht bewilligt. Erhalten Sie eine Postkarte, dann mußte Ihr Antrag abgelehnt werden! Es ist dabei nicht ganz ausgeschlossen, daß derjenige, der jener Postkarte einmal etwas hart getroffen wird. Auch dafür ist unbedingt Verständnis nötig. Nicht gleich ins Verwaltungsgebäude laufen und den Entrüsteten (oder die Entrüsteten) spielen. Das Wirtschaftsamtsamt hat bestimmt nicht gegen Sie entscheiden wollen, sondern mußte sich seinen Richtlinien unterordnen, die Sie ergangen sind im Interesse der Gemeinschaft! Meinen Sie wirklich, nach nochmaliger eigener Prüfung, daß man Sie zu hart anfaßt, dann legen Sie Ihre Einwände gegen den Bescheid mit guter Feder und vernünftiger Begründung schriftlich fest und reichen Sie dies dem Wirtschaftsamtsamt ein! Im übrigen kann geraten werden, bei Anträgen für Bezugsscheine ganz gewissenhafte Angaben zu machen. Näheres über die Neuordnung der Ausgabe von Bezugsscheinen geht aus der Bekanntmachung des Bürgermeisters in der vorliegenden Nummer hervor.

Deffentliches Singen des VTM und der Jungmädler. Auf dem Marktplatz werden morgen vormittag 10 Uhr die Mädel des VTM und die Jungmädler die Einwohner mit einer Reihe schöner Lieder erfreuen. Die Einwohner werden gebeten, sich zahlreich zu dieser Veranstaltung einzufinden.

Zwei Treubienstehrenzeichen beim Postamt Wilsdruff. Der Führer hat dem Postsekretär August Wagner und dem Telegraphen-Aufsichtsführer Friedrich Hansch das silberne Treubienstehrenzeichen verliehen. Den Ausgezeichneten wurde das Ehrenzeichen nebst Urkunde im Amtszimmer des Postamtes in Gegenwart der Beauftragten vom stellv. Amtsvorsteher mit den besten Wünschen überreicht.

Wer gehört zur Ersatzreserve II und Landwehr II? Die Frage besteht keine Arbeit, wer zur Ersatzreserve II bzw. Landwehr II gehört. Vom vollendeten 18. Lebensjahre an gehören zunächst alle Wehrpflichtigen der Ersatzreserve an. Erst nach der Musterung ist zwischen Ersatzreserve I und II zu unterscheiden. In die Ersatzreserve II kommen bei der Musterung diejenigen Dienstpflichtigen, die beschränkt tauglich oder für den Wehrdienst untauglich befunden wurden. Zu ihnen gehören auch diejenigen, die unter Wehrpflicht-Ausnahmen nach § 18 Abs. 2 der Musterungsverordnung fallen, nämlich die Dienstpflichtigen des römisch-katholischen Bekenntnisses, die die Subdifferenztaugliche erhalten haben. Die Angehörigen der Ersatzreserve II verbleiben in dieser bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollenden. Dann erfolgt der Übertritt zur Landwehr II. In dieser dauert die Zugehörigkeit bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März.

Kaninchenbiefstahl. Am 12. Oktober 1939 wurde aus einem unverschlossenen Kaninchenstall in Wilsdruff ein Kaninchen, Chinilla, Brustnummer, im rechten Ohr der Buchstabe S und Nr. 748, im linken Ohr die Nr. 4867 eingenarbt, gestohlen. Als Täter kommt ein Unbekannter, etwa 25-30 Jahre alt, bekleidet mit grauem Anzug und Mütze, der ein schwarzes Fahrrad und eine Aktentasche bei sich führte, in Frage. Etwaige Wahrnehmungen erbitte der Gendarmereiposten 1 Wilsdruff, Pöbblauer Straße.

Weitere beträchtliche Umsatzerhöhung bei der Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H. In der letzten Sitzung der Bank konnte der Vorstand u. a. berichten, daß der Geschäftsumsatz auch in der ersten Hälfte des Jahres 1939 weiter an Ausdehnung zugenommen habe. Der Umsatz habe eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren. Der Zugang an neuen Spar- und Einlagegeldern habe die Auszahlungen überwogen. Die Mitgliederzahl habe sich durch weitere neue Aufnahmen vergrößert.

Sparmarken für den Volkswagen auch bei der Stadt Sparkasse. Wie im Angelegenteile bekanntgemacht wird, gibt auch die Stadt Sparkasse zu Wilsdruff Sparmarken an die Sparrer für den Abz.-Volkswagen ab. Darüber hinaus werden auch Abz.-Reiseparmarken abgegeben.



Wochenplan

14. und 15. 10. Reichsstraßensammlung des VTM.
15. 10. Politische Leiter, VTM, SA, NSKK. — Appell mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche 9 Uhr Schützenplatz. Die Führer sind für pünktliches Erscheinen verantwortlich.
16. 10. Jellenarbeitsschicht aller Amtswalter der Partei und der Helfer, der VTM, NSB, und der NS-Frauen-schaft 20 Uhr. Zelle 1 Amtshof, Zelle 2 Gute Quelle, Zelle 3 Eintracht, Zelle 4 Posthaus, Zelle 5 Bahndienstrestaurant. Das Erscheinen aller ist Pflicht.
19. 10. Deutsches Frauenwerk Gemeinschaftsabend 20 Uhr Weißer Adler.